

*Paul Tillich: Main Works/Hauptwerke, Vol. I/Bd. I: Philosophical Writings/Philosophische Schriften*, Vorwort von Carl Heinz Ratschow, herausgegeben von Gunter Wenz, Berlin/New York, Evangelisches Verlagswerk/De Gruyter 1989, 420 S., Ln., DM 134,—; Schlüssel zum Werk von Paul Tillich: Textgeschichte, Bibliographie, Register zu den Gesammelten Werken Paul Tillich, Gesammelte Werke Bd. XIV, 2., neubearbeitete und erweiterte Auflage von Renate Albrecht und Werner Schüssler, Berlin/New York, Evangelisches Verlagswerk/De Gruyter 1990, 344 S., Ln., DM 88,—.

Das Werk P. Tillichs ist auf der Grenze von Philosophie, Kultur und Theologie anzusiedeln, Tillich wurde als Grenzgänger in zwei Kulturbereichen rezipiert: Europa und den USA. Das Jubiläum des 100. Geburtstages (1886–1986) von Tillich weckte neues Interesse an seiner Theologie, so daß sich das Evangelische Verlagswerk wie der Verlag De Gruyter zur Herausgabe neuer Arbeitshilfen entschloß. In dieser Besprechung sollen Bd. 1 der Hauptwerke (HW) und der Schlüssel zum Werk Tillichs (als Bd. XIV der Gesammelten Werke [GW]) zur Anzeige gebracht werden. Die Edition der HW will als Anstoß zum Weiterdenken an und mit der Theologie Tillichs verstanden werden. In einem Vorwort gibt C. H. Ratschow Rechenschaft über die befolgten Kriterien der Ausgabe: 1. Es wurden nur Hauptwerke aufgenommen, die nach den hauptsächlichen Sachgebieten unterteilt wurden. So ist die gesamte Ausgabe der HW auf 6 Bände angelegt: Philosophie, Kultur- und Sozialphilosophie, Religionsphilosophie, religiöse und theologische Schriften. 2. Angesichts der Zweisprachigkeit des Autors entschloß man sich, dem Gebrauch einer zweisprachigen Rechtsprechung folgend, die Sprache des jeweiligen Erstabdrucks als Grundlage zu nehmen. 3. Jeder Band enthält eine einleitende Charakterisierung des entsprechenden Sachgebiets. Der Herausgeber der HW verfolgt mit der zweisprachigen Ausgabe, wobei auch die editorischen Texte in deutsch und englisch wiedergegeben sind, das Ziel, dem Postulat einer gemeinsamen Textgrundlage für die Tillich-Forschung in Amerika und Europa nachzukommen.

G. Wenz hebt in seiner Einführung zu den philosophischen Schriften P. Tillichs (1–20) besonders das durchgehende Interesse des Theologen an der Spätphilosophie Schellings hervor. Zu recht sieht er diesen Einfluß als prägend auch für die amerikanischen Jahre an. Alle Beiträge der philosophischen Schriften zeigen die grundlegende Wesensbestimmung der Philosophie und Theologie nur in der Weise der reziproken Vermittlung.

Der Band enthält neben der Dissertation zum Lizentiat in Theologie (»Mystik und Schuldbewußtsein in Schellings philosophischer Entwicklung«, 1912), seine erkenntnistheoretischen Schriften (»Das System der Wissenschaften nach Gegenständen und Methoden«, 1923, »Kairos und Logos. Eine Untersuchung zur Metaphysik der Erkenntnis«, 1926, »Begriff und Wesen der Philosophie«, 1930, »Wissenschaft«, 1931). Von besonderem Interesse für die Schellingrezeption Tillichs sind die Artikel: »Philosophie und Schicksal«, 1929, »Existentiell Philosophy«, 1944, »Schelling und die Anfänge des existentialen Protestes«, 1955, »The Nature and the Significance of Existentialist Thought«, 1956. Der philosophische Unterbau der Tillichschen Symboltheorie findet sich im Artikel »Participation and Knowledge. Problems of an Ontology of Cognition«, 1955. Den Band beschließt ein Vortrag, den P. Tillich 1960 auf seiner Japanreise hielt; nach eigener Auskunft Tillichs bedeutet diese Japanreise einen erneuten Umbruch seines Denkens, wie es daneben nur der I. Weltkrieg und die Emigration nach den USA darstellten (vgl. GW 12, 34 f.;

72; 13, 490): »Philosophical Background of my Theology« ist für die Tillich-Forschung deshalb von großem Interesse. Jeder Artikel enthält eine editorische Einleitung und einen kritischen Apparat, die HW werden in Zukunft ein wichtiges Instrumentarium für die Auseinandersetzung wie Aneignung der Theologie Tillichs bilden. Eine gründliche wie wissenschaftliche Arbeit mit dieser vielfältigen und facettenreichen Theologie wird sich aber nicht nur auf die HW beschränken dürfen, sonst gingen viele Einzelmomente verloren (Literatur, Malerei, Musik, Psychologie, Predigt usw.). Der »Schlüssel zum Werk P. Tillichs«, der von zwei ausgewiesenen Kennern des Gesamtwerks neu bearbeitet wurde, will diese Vielfalt dem Leser offenhalten. So bezieht er sich (entgegen der 1. Auflage) nicht nur auf GW, sondern auch auf die Systematische Theologie, Ergänzungs- und Nachlaßbände, die Dogmatik von 1925 sowie die religiösen Reden. Neben der Entstehungsgeschichte der einzelnen Werke bietet der Band eine Bibliographie, auf der amerikanischen Standardbibliographie P. H. John basierend, den europäischen Verhältnissen angepaßt und auf den neuesten Stand gebracht (163 ff). Ein alphabetisches Titelverzeichnis der Bibliographie und der GW (272 ff), sowie ein Gesamtregister zu den Bänden I–XIII der GW beschließen den Band (299 ff). Die Beiträge zu den textkritischen Untersuchungen (104 ff) geben einen »Werkstatteinblick« der Erstellung eines authentischen Textes Tillichs und schulen den Umgang mit seinen Texten. Da P. Tillich mehrere Fassungen eines Artikels autorisierte (vgl. die weiter oben besprochene Zweisprachigkeit des Werkes!), indem z. B. ein englisch verfaßter Artikel deutsch ergänzt wurde, muß ein Leser der Werke Tillichs mit diesen z. T. fundamentalen Verstehensfragen konfrontiert und eingeübt werden.

Beide zur Anzeige gebrachten Bücher helfen, sich mit dem Denken P. Tillichs auseinanderzusetzen und sich mit dieser Theologie zu befreunden. Sie richten sich an ein wissenschaftlich interessantes Publikum. Angesichts der heute anstehenden inkulturellen theologischen Arbeit, bildet P. Tillichs Theologie der Kultur(en) ein ausgezeichnetes Paradigma, sich diesen neuen Aufgaben zu stellen. Insofern kommt beiden Bänden, die hier besprochen wurden, eine wichtige Bedeutung zur Verlebendigung der Tillichschen Theologie zu.

W. W. Müller